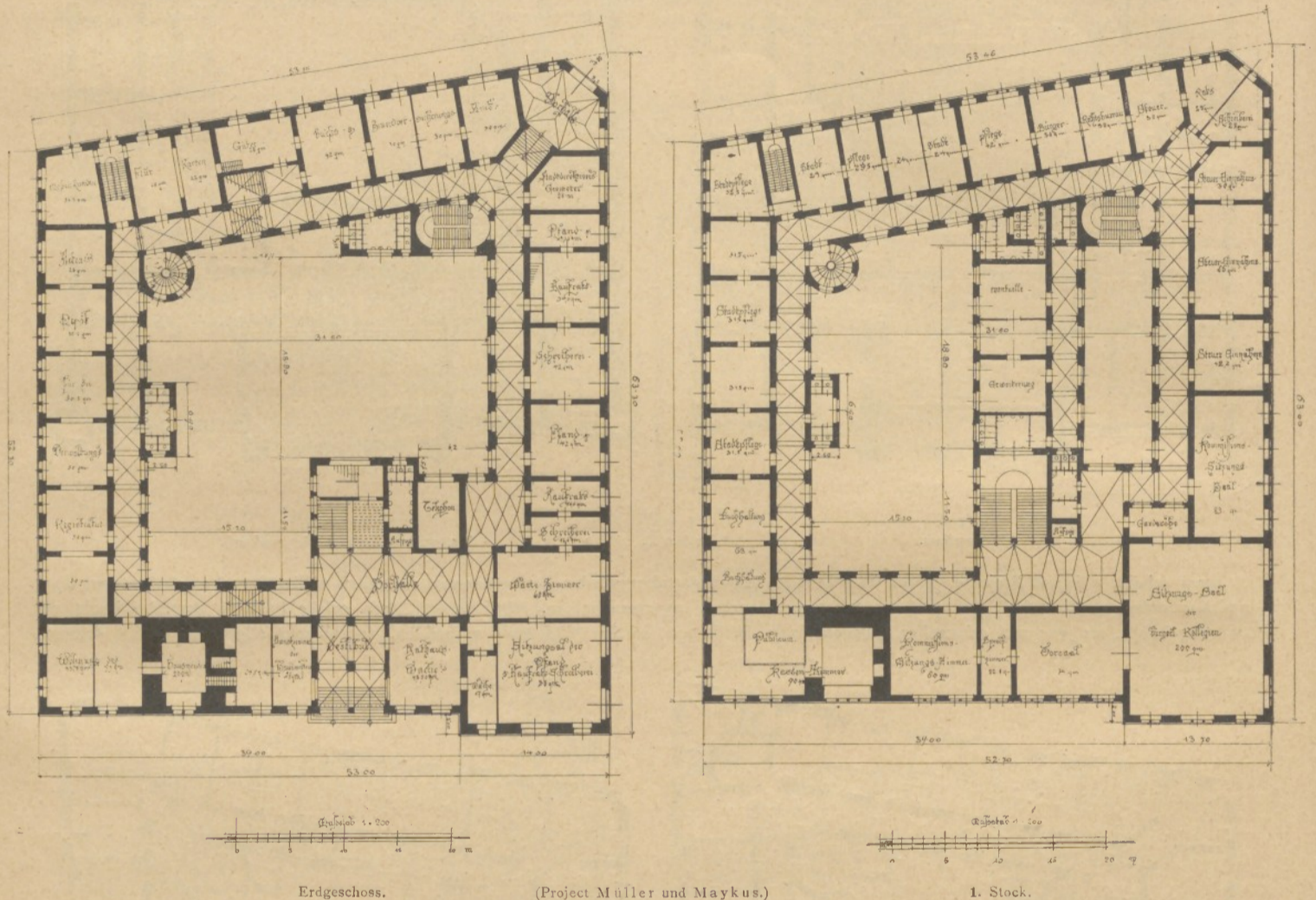


So gross die Anzahl der gut zu nennenden Projecte in Stuttgart war, so hat dieselbe doch zu keinem völlig befriedigenden Resultate geführt. Es ist keine Lösung gefunden worden, deren Ausführung unbedingt zu empfehlen wäre, und andererseits fand die Entscheidung der Preisrichter nicht die volle Anerkennung der Fachgenossen. Eine nochmalige Bearbeitung auf Grund des erreichten Materials wäre, wenn auch nur in engerer Concurrenz, zu empfehlen.

Ausserordentlich rege war die Bethheiligung österreichischer Architekten an diesem Wettbewerbe. Sie drückte sich in der grossen Anzahl der von hier eingelaufenen Projecte aus, man spricht von über 50, das wäre der vierte Theil aller in Stuttgart eingelaufenen Projecte. Diese rege Bethheiligung hängt wohl mit der in Oesterreich mässigen Entwicklung des Concurrenzwesens zusammen und dem zu gleicher Zeit wachsenden Interesse dafür.

Auffallend ist es, dass von diesen vielen Projecten österreichischer Architekten nicht ein einziges auch nur eine lobende Erwähnung erlangte. Sollten die österreichischen Architekten ihren deutschen Fachgenossen gegenüber wirklich so inferior sein? Oder geht ihnen nur die Uebung im Concurrenz ab? Oder — ist die auch an die deutsch-österreichische Architektenschaft ergangene Einladung zur Theilnahme an dem Wettbewerbe nicht ganz ernst gemeint gewesen?



Jedenfalls darf man angesichts ihrer Arbeiten sagen, dass sie selbstständige Schöpfungen geboten haben, während eine Anzahl der deutschen Theilnehmer am Wettbewerbe sich nicht scheute, in der Anlehnung an zu sehr bekannte Vorbilder weit über das zulässige Mass zu gehen. Insbesondere die erst vor wenigen Jahren stattgehabte Concurrenz für ein Rathhaus in Elberfeld wurde nach allen Richtungen ausgebeutet und gerade am allermeisten von Siegern im Stuttgarter Wettbewerbe. Die Gewinner des zweiten Preises in demselben, die Architekten *Kuder* und *Müller* in Strassburg, scheuten sich sogar nicht, eines der Elberfelder Rathhausprojecte direct zu copiren, was in der deutschen Architektenwelt mit Recht einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat und in der »Deutschen Bauzeitung« nach Gebühr gekennzeichnet wurde.

Erhardt Müller, Architekt.

Wien, im September 1895.

Die Redaction der »Neubauten und Concurrenzen« glaubt dem Interesse ihres Leserkreises entgegenzukommen, wenn sie einige der Wettbewerbs-Projecte österreichischer Architekten wiedergibt, umso mehr, als dieselben in den Publicationen über diese interessante Concurrenz keine Aufnahme gefunden haben.

In Heft 9 brachten wir auf Tafel 65 die Abbildung eines Concurrenzprojectes für eine Landes-Ober-Realschule in Zwittau. Statt von Architekt *J. Zagler* soll es richtig heissen: von den Architekten *O. Unger* und *J. Zagler*.

Telephon Nr. 7364. Gegründet 1863.
Billigste 81
Tafel- u. Spiegelglas-
Fabriks-Niederlage
Eduard Steiner
Wien, II. Praterstrasse 26.
Uebernahme von Bau- und Portal-
Arbeiten bei solider Ausführung.

HURMUHREN
Josef Hofmann's Stiefsohn 99
WIEN, VII. Schottenfeldgasse 56.
Uhren der neuesten Construction für Kirchen, Rathhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken und öffentl. Gebäude zu den billigsten Preisen unter Garantie. — Reparaturen, sowie Umänderungen von alten Uhren werden billig und gut ausgeführt.
Preis-Courante, sowie Kostenvoranschläge gratis und franco.
Gegründet im Jahre 1843.
Referenzen und Atteste stehen in den Preis-Couranten zur Verfügung.

